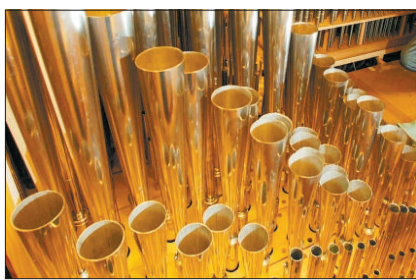


Chöre und Choräle

Nicht nur Orgelmusik, auch andere musikalische Vorträge werden an Weihnachten in den Kirchen geboten.

Seite III



Fellbach & Rems-Murr-Kreis



Festvorbereitung

Im nächsten Jahr präsentiert Fellbach eine Ausstellung rund um winterliche Feste. Gesammelt wird jetzt schon.

Seite III

Freitag, 22. Dezember 2006

„Indische Zustände“ und Stress auf der ganzen Linie

Selbstversuch in der Sardinienbüchse: Fahrt im morgendlichen Busverkehr der Linie 60 zum Bahnhof Fellbach

Fellbach. Wer Busse und Bahn benutzt, fährt umweltbewusst, aber nicht unbedingt bequem. Während der kalten Jahreszeit sind öffentliche Verkehrsmittel besonders beliebt – und besonders voll. Auch in Fellbach herrscht zur Rushhour drangvolle Enge in der Linie 60.

Von Eva Herschmann

Es ist eng. Wer einen Sitzplatz hat, kann sich glücklich schätzen. Doch es sind die Wenigsten. Die Meisten sind schon froh, wenn sie einen guten Stand haben, denn auch den gibt es nicht für alle. Ein morgendlicher Selbstversuch im Bus der Linie 60 bestätigt den Hilferuf einer Leserin: „Der tägliche Stress beginnt schon im Bus.“

Dabei will Vera Kühn aus Schmidlen den Stress im Straßenverkehr eigentlich vermeiden und nutzt deshalb den öffentlichen Personennahverkehr. Fast täglich fährt sie mit dem „60er“ von der Haltestelle Gutenbergstraße in Schmidlen zum Fellbacher Bahnhof. „Es ist schon so, dass sich die Leute zusammendrücken müssen, damit sich die Türen überhaupt schließen lassen. Im Prinzip sind das unhaltbare Zustände.“ Der Bus sei bereits in Oeffingen voll, und in Schmidlen kämen noch unzählige Fahrgäste dazu.

Tatsächlich müssen bereits ab der Altmannstraße in Oeffingen einige stehen, und mit jedem Stopp wird der Bus mehr zur Sardinienbüchse. Die tägliche Druckkette auf der Fahrt zur Arbeit hat Vera Kühn dazu bewogen, sich an die Stuttgarter Straßenbahnen AG zu wenden. Mit einem Vorschlag. Die Verkehrsbetriebe sollten – weil die meisten Fahrgäste ohnehin am Bahnhof ausstiegen und nicht weiter nach Untertürkheim führen – doch parallel einen zusätzlichen Bus von Oeffingen nach Fellbach einsetzen, allerdings zeitgleich, denn die S 2, zu der die meisten



Eng ist es frühmorgens im Bus der Linie 60 in Richtung Bahnhof.

Foto: Eva Herschmann

hinstreben, fährt nur alle 30 Minuten.

Um ihrem Wunsch Nachdruck zu verleihen, vermerkte die Schmidlenlerin in der E-Mail unter dem Stichwort „indische Zustände“ noch: „Es ist nicht zu fassen, dass hier in Deutschland der ÖPNV unter solchen widrigen Umständen durchgeführt wird. Sicherheitstechnisch ist dies ebenfalls sehr bedenklich, und bei den hohen Fahrpreisen eine Zumutung.“

Tatsächlich bekommt man für die 1,80 Euro,

die ein einfaches Ticket für die Fahrt von Oeffingen zum Bahnhof kostet, keinen Komfort bei der Beförderung, dafür bedrückende Enge. Das empfinden nicht nur Vera Kühn und die Schreiberin so. „Hier drin ist es immer voll, aber im Winter ist es besonders schlimm“, sagt auch Steffen Groh, der ebenfalls täglich mit dem Bus zur S-Bahn fährt.

Lange tat sich auf die erste Anfrage der Schmidlenlerin gar nichts. Vera Kühn musste morgens weiter die ungewollte Nähe der

Mitreisenden ertragen und zürnte den Verantwortlichen schon ernstlich. Doch nun hat sie Antwort bekommen. Gabi Schefenacker vom Kundenservice der Stuttgarter Straßenbahnen AG gibt der Kritikerin sogar Recht: „Im morgendlichen Schüler- und Berufsverkehr sind die Busse, besonders in den Wintermonaten, sehr voll.“ Sie beobachteten derartige Überfüllungen bei mehreren Linien und verstünden den Wunsch nach Zusatzbussen: „Unsere Möglichkeit überall dort, wo die Busse sehr voll sind, Zusatzbusse einzusetzen, ist allerdings beschränkt.“ Außerdem könnten in den Bussen keine Sitzplätze garantiert werden, da die meisten ohnehin über mehr Steh- als Sitzmöglichkeiten verfügten. Sie habe aber die Mail der unzufriedenen Kundin an die zuständigen Kollegen „zur Kenntnis und Prüfung“ weitergegeben.

Vera Kühn geht es nicht um einen Sitzplatz im Bus. „Es ist mir völlig klar, dass ich darauf keinen Anspruch und kein Anrecht habe. Aber ich möchte einen Stehplatz haben, bei welchem ich nicht wie ein Vieh zusammengedrängt mit fremden Menschen keinen Haltegriff mehr finde, immer noch mehr Leute in den Bus hineindrängen und nach jeder Haltestelle der Bus nicht weiterfahren kann, da die Fahrgäste auf dem Sicherheitspodest an der Tür stehen.“

„Die Linie 60 ist unsere Spitzenlinie vom Takt her. Mehr Busse setzen wir nirgends ein, nicht einmal in der Innenstadt“, sagt Hans-Joachim Knupper von der Pressestelle der Stuttgarter Straßenbahnen AG. Weil es dem Verkehrsunternehmen bewusst sei, dass die Strecke zwischen Oeffingen und Fellbach am stärksten belastet ist, würden dort in den Hauptverkehrszeiten zwischen 6.09 Uhr und 7.39 Uhr bereits zehn statt der üblichen neun Busse fahren. „Wir werden es weiter beobachten und überlegen, was man machen kann. Die Chancen auf einen weiteren Bus sind allerdings nicht sehr groß.“

WAS KINDER WÜNSCHEN



Guiliano Avantaggiato, 4, Kindergarten Pustebume

Foto: Patricia Sigerist

Eine Ritterburg oder Autos

Rommelshausen (Ire). „Dieses Jahr wünsche ich mir zu Weihnachten eine große Ritterburg mit jede Menge kleinen Rittern. Dann hätte ich noch gerne eine Rennbahn mit schnellen Autos. Meine Eltern werden mir bestimmt einen Wunsch erfüllen. Wenn wir dann mit der Familie feiern, darf ich nach dem Essen die Geschenke ausspacken. Das mache ich ganz schnell und schmeiße das Papier überall hin. Meine Oma und Opa schenken mir bestimmt ganz viele Süßigkeiten. Das machen sie immer.“



Was für Geschenke erhoffen sich Kinder heuteutage an Weihnachten? Täglich bis zum 24. Dezember veröffentlichen wir Wünsche für den Gabentisch, die Schüler und Kindergartenkinder aus Fellbach und Kernen der Redaktion freimütig verraten haben.

Arbeitskreis bietet Reise nach Rumänien an

Stetten (Ire). Der Arbeitskreis Rumänienhilfe Süddeutschland, zu dem auch der Stettener Verein Hilfe für Behinderte in Rumänien gehört, bietet im Sommer 2007 eine Busreise in das neue EU-Land Rumänien an. Von 2. bis 8. September wird Hermannstadt (Sibiu) das Hauptziel sein. Ein Kultur- und Besichtigungsprogramm soll den Aufenthalt zu einem Erlebnis werden lassen. Die Teilnehmer können sich auf ein Konzert, eine Stadtführung mit Freilandmuseum, Schloss Bran bei Kronstadt, das orthodoxe Kloster Sambata und die Kirchenburg Michelsberg mit siebenbürgischem Festessen freuen. Die Gesamtreisekosten inklusive Busfahrt, Übernachtungen mit Frühstück und Eintrittsgeldern werden etwa 340 Euro pro Person betragen.

Anmeldungen sind bis spätestens Ende Mai erforderlich und mit einer Anzahlung von 50 Euro verbunden. Weil die Plätze begrenzt sind, wird zu einer frühen Buchung geraten.

Informationen und Anmeldungen bei Hani Freiling, Telefonnummer 086 24/24 07, E-Mail: info@auto-freiling.de oder bei Pia Dobberstein unter der Telefonnummer 098 57/97 54 82, E-Mail: pia.dobberstein@justmail.de.

Zwei Autos aufgebrochen und Radios gestohlen

Fellbach (I). In der Nacht zum Mittwoch wurden zwei Fahrzeuge aufgebrochen. Aus einem im Buchenweg abgestellten BMW wurde ein Radio im Wert von 300 Euro entwendet. Aus einem Golf, der in der Friedenstraße stand, wurde ein Autoradio mit CD-Player im Wert von 200 Euro ausgebrochen und gestohlen.

AMF-Azubis spenden für Waldorfkinder

Fellbach (G). Die Auszubildenden der Firma Andreas Maier Fellbach (AMF) haben an ihrem Stand auf dem Fellbacher Weihnachtsmarkt bemerkenswerte 4288,30 Euro für den Waldorfkindergarten erwirtschaftet. Alle verkauften Produkte waren von den 15 Azubis in Eigenregie geplant, entwickelt, gezeichnet, produziert und verkauft worden. Es war ein Projekt, das nach den Sommerferien gestartet wurde und alle Prozesse im Betrieb abbildete. Engagiert gingen die Auszubildenden ans Werk: Sie brachten ihre Ideen über mögliche Produkte genauso ein wie ihr Wissen über Produktionsprozesse bis hin zur Kalkulation. Auch wenn nicht alle Produkte mit hohen Margen belegt werden konnten, so war der Erlös von 4288,30 Euro erfreulich und geht als Spende an den Waldorfkindergarten in Fellbach. Dazu kommen noch 120,30 Euro an Geldspenden der Kunden. Es hat den Azubis großen Spaß gemacht, die selbst produzierten Sterne, Locher, Teelichthalter oder Tannenbäume zu verkaufen. Die Ausbilder stehen voll hinter dem Konzept, welches die Geschäftsleitung der Firma erstmalig den Azubis als selbstständiges Projekt übergeben hatte. Die Azubis wollen sich auch auf dem nächsten Weihnachtsmarkt 2007 wieder präsentieren.

Wenn Glatzen und Locken mit Besen aufs Eis gehen

Benefiz-Eishockeyspiel am Neujahrstag auf der Eisbahn beim Rathaus – Erlös geht an Aktion 6666 zu Gunsten von Menschen in Not

Fellbach. Auf der Eisbahn beim Rathaus wird am kommenden Neujahrstag wieder ein spannendes Duell ausgetragen: „Glatze gegen Locke“. Ausgerüstet wie zur Kehrwoche, werden gestandene Männer in Straßenschuhen übers Eis stürmen, um einen Ball ins Tor zu befördern.

Von Gerhard Brien

Am Anfang stand eine Stammtisch-Frage im Park-Restaurant, wo sich eine Runde von Jugendfreunden im besten Alter regelmäßig trifft: Wer hat mehr drauf, die Glatzköpfe oder die mit dem vollen Haupthaar? Was richtige Männer sind, die entscheiden solche Fragen im offenen Kampf. Mann gegen Mann. Und zwar, seit es die Eisbahn auf dem Kirchplatz gibt, also seit dem Jahr 2002, immer am Neujahrstag. Beim ersten Mal endete das Match Glatze gegen Locke unentschieden, erinnert sich Herbert Fleischmann, einer der Initiatoren. Seit vier Jahren gewinnen immer die Locken. „Wir haben den sportlichen Aspekt bisher nicht so ernst genommen“, räumt „Glatze“ Dietmar Schmid ein, aber diesmal wird es anders: Durch Sondertraining und Strategiebesprechungen am Glühweinstand sind die Glatzen auf Sieg programmiert, frei nach dem Klinsmann-Motto „Mir sen dia, wo gwenna werda“.

Training zahlt sich aus. Jedes Jahr ein bisschen mehr. „Mittlerweile“, berichtet Herbert Fleischmann, „ist sogar so etwas wie ein Spielfluss und Technik zu erkennen“, wenn die Mannschaften – jeweils sechs auf jeder Seite – aufs Eis gehen. Auch die Ausrüstung nimmt professionelle Züge an: Zum Einsatz kommen modifizierte Kehrwochen-Besen, das Fein-



Für die gute Sache legen sich die Teams von „Glatze“ und „Locke“ wieder ins Zeug. Foto: Katja Edler

tuning besorgt jeder selbst. Gespielt wird nicht mit einem harten Puck, sondern mit einem weichen Kinderball. Der schlägt keine Prollungen, wenn er ein Schienbein trifft.

Der Spaß hat außerdem ernste Hintergründe. Rund ums Eishockeyspektakel wird Geld gesammelt für gute Zwecke. Insgesamt rund 15 000 Euro haben die Freunde in den vergangenen fünf Jahren an gemeinnützige Einrichtungen verteilt, an die Olgäle-Stiftung, an die Fröbelschule, an den Förderverein für neurologisch kranke Kinder, an die Christiane-Eichenhofer-Stiftung. In diesem Jahr

soll die Spende der Aktion 6666 unserer Zeitung zugute kommen. Damit landet das Geld bei Menschen in Fellbach, die unverschuldet in Not geraten sind. Beispielsweise einer Familie, deren Wohnung im vergangenen Jahr kurz vor Weihnachten restlos ausgebrannt ist. Das Ehepaar und die drei Kinder waren gerade noch rechtzeitig herausgekommen – die Katze hatte sie geweckt. Der Vater hat nur einen schlecht bezahlten Job als Hilfsarbeiter und hatte deshalb auch keine Hausrat- und Haftpflichtversicherung. Die Familie erträgt ihr Los mit Fassung, nur die

Kinder sehnen sich sehr nach ihren früheren Besitztümern, beispielsweise einer Puppe, die der Vater und die Mutter nun nicht mehr kaufen können. In einer solchen Situation kann eine kleine Spende der Aktion 6666 wieder Lebensmut geben, den besonders die Kinder nötig haben.

„Gleich am ersten Tag des Jahres Gutes zu tun und selbst dabei Spaß zu haben, das ist einfach herrlich“, sagt Herbert Fleischmann. Und hofft nun natürlich auf viele Zuschauer, denen „Stadionsprecher“ Rolf Krautter die Spielzüge der Akteure erklären wird. Die Hauptspender sind übrigens die Wirtsleute Gudrun und Rolf Reichmann vom Park-Restaurant in Fellbach. Die Spieler und der nähere Freundeskreis sind nach dem Spiel von den Wirtsleuten in ihr Stammlokal zur Neujahrfeier eingeladen. Bei der dabei stattfindenden Sammlung unter den Gästen werden etwa 60 Prozent des gesamten Spendenaufkommens erbracht. Die Spieler entrichten die Eisbahn-Miete an die Stadt Fellbach, die dieses Geld ebenfalls zu 100 Prozent spendet. Durch Glühwein- und Kinderpunschspenden von Privatpersonen und Firmen können die Zuschauer an der Eisbahn versorgt werden. Die Einnahmen fließen ebenfalls in den Spendentopf. Und wenn Zuschauer Münzen aufs Eis werfen, zeigt sich, dass die Besen nicht nur zum Eishockeyspielen gut sind.

INFO: Weitere Informationen gibt es im Internet unter www.glatze-locke.de. Für die Aktion 6666 gibt es Sonderkonten bei der Kreissparkasse Fellbach, Konto 2 189 352, BLZ 602 500 10, und bei der Fellbacher Bank, Konto 807 010, BLZ 602 613 29. Für Spenden über 50 Euro stellt die Arbeiterwohlfahrt automatisch eine Spendenbescheinigung aus, bis 50 Euro akzeptiert das Finanzamt den Überweisungsbeleg.



Selbst produzierte Geschenke haben die AMF-Azubis verkauft.

Foto: Patricia Sigerist

Tragödie in Erba: keine Spuren

Polizei tappt im Dunkeln – Ehemann wird als Täter ausgeschlossen

Erba (Ia). Zehn Tage nach der Familientragödie in Erba, bei der am Montagabend der vergangenen Woche vier Personen kaltblütig ermordet wurden – eine weitere liegt mit lebensgefährlichen Verletzungen im Krankenhaus –, tappt die italienische Polizei weiter im Dunkeln.

Die Fahnen vor dem Rathaus in Fellbachs italienischer Partnerstadt Erba sind seit über einer Woche auf Halbmast – und bleiben es wahrscheinlich auch während der Weihnachtsfeiertage. Bisher gebe es nicht einmal einen Verdächtigen, heißt es aus gut unterrichteten Kreisen.

Die gleich nach der Tragödie verfolgte heiße Spur, die den tunesischen Ehemann eines der Opfer als potenziellen Täter sah, erwies sich als falsch. Der 26-Jährige, der in der Drogenszene aktiv war und deshalb bis zum Sommer eine Gefängnisstrafe verbüßt hatte, hielt sich zur Tatzeit in seinem Heimatland Tunesien auf.

Die Ermittlungen laufen seitdem auf Hochtouren, aber eine konkrete Spur gibt es nicht. Dafür viele offene Fragen, die auch der einzige Überlebende, ein 60-jähriger Nachbar, bisher nicht beantworten konnte. Aus

welchen Beweggründen wurden der zweijährige Youssef, dessen 29-jährige Mutter und die 60-jährige Großmutter auf grausamste Art umgebracht? Führt die Spur in die Drogenszene, oder ist sie im Umfeld der Mutter zu suchen, die als Psychologin in einem Heim für psychisch Kranke in der Nähe von Erba arbeitete? Wer hat dem oder den Tätern am Montagabend die insgesamt drei Türen geöffnet, um in die Wohnung der 26-jährigen Frau zu gelangen?

Bisher steht nur fest, dass die 50-jährige Nachbarin und ihr Ehemann, die wahrscheinlich mit ihrem Hund Gassi gehen wollten, zur falschen Zeit am falschen Ort waren. Sie sollten nicht als spätere Zeugen dienen und wurden deshalb zuerst hinterrücks mit einem schweren Gegenstand niedergeschlagen und dann mit einem scharfen Messer an der Kehle tödlich beziehungsweise lebensgefährlich verletzt.

Der Schock sitzt tief, die Gerüchteküche brodeln. Carlo Castagno, der bei dem Familientragödie seine Frau, die einzige Tochter und seinen kleinen Enkel verloren hat, betreibt in Erba mehrere Einrichtungsgeschäfte. Er war Gemeinderat und Mitglied des Ältestenrates und ist in der katholischen Kirchengemeinde aktiv.